



Eidg. Departement des Innern  
Herr Bundesrat Alain Berset  
3003 Bern

Per Mail an: [sucht-addiction@bag-admin.ch](mailto:sucht-addiction@bag-admin.ch)

Bern / Zürich, 8. Juli 2015

26.1./mk

## Nationale Strategie Sucht 2017-2024

Sehr geehrter Herr Bundesrat

Wir danken Ihnen für die Einladung, zur nationalen Strategie Sucht 2017-2024 Stellung zu nehmen. Wir verweisen auf die von der Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF) als Fachkonferenz der GDK erarbeitete Stellungnahmen, möchten jedoch folgende Aspekte nochmals ausdrücklich betonen:

- Das in der Strategie vorgestellte erweiterte Würfelmodell ist für die GDK eine gute Grundlage für eine ganzheitliche Suchtpolitik. Die vorliegende Suchtstrategie ist aber noch zu stark auf bereits abhängige Personen ausgerichtet. Insbesondere im Bereich der Suchtprävention greift ein auf das Individuum ausgerichteter Fokus zu kurz. Die Suchtstrategie soll ergänzt werden mit gesamtgesellschaftlichen Ansätzen, die den Erfahrungen in den Bereichen Alkohol und Tabak besser Rechnung tragen. Dies auch vor dem Hintergrund, dass diese beiden Substanzen die grössten Krankheitslasten verursachen.
- Die Kantone haben ihre Präventionsmassnahmen in den letzten Jahren auf die bisherigen nationalen Präventionsprogramme Alkohol, Tabak sowie Ernährung und Bewegung ausgerichtet. Der in der Suchtstrategie vorgeschlagenen Ablösung dieser Programme kann nur zugestimmt werden, wenn bisherige, etablierte Formen der Zusammenarbeit zwischen Bund und Kantonen sichergestellt, Zuständigkeiten geklärt und die Kantone ihre Präventionsprogramme weiterhin mit Unterstützung durch zweckgebundene Mittel fortführen können.
- Die Suchtstrategie ist eng verknüpft mit der sich in Erarbeitung befindenden Strategie zur Bekämpfung von nichtübertragbaren Krankheiten (NCD-Strategie), welche sich noch nicht in der Konsultation befindet. Eine enge Koordination dieser Strategien ist zwingend. Die vorliegende Suchtstrategie soll deshalb in den erwähnten Punkten überarbeitet und auf die Ergebnisse aus der kommenden Diskussion um die NCD-Strategie abgestimmt werden. Sie kann anschliessend nach Klärung und Konkretisierung der Schnittstellen zeitgleich mit der NCD-Strategie genehmigt werden. Die Kantone sind anschliessend in die konkrete Massnahmenplanung einzubeziehen, damit



sie auch auf die durch die Strategien in personeller und finanzieller Hinsicht ausgelösten Auswirkungen Einfluss nehmen können.

Freundliche Grüsse

SCHWEIZERISCHE KONFERENZ DER KANTONALEN  
GESUNDHEITSDIREKTORINNEN UND –DIREKTOREN

Der Präsident

Der Vizepräsident

Dr. Philippe Perrenoud  
Regierungsrat

Dr. Thomas Heiniger  
Regierungsrat